Freitag, 26. Oktober 1928 - 76. Jahrgang Nr. 507

Berliner

Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Mit „Ulk" 10 Pfennig

Freitag das achtseitige farbig illustrierte Witzblatt ULK

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschließlich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 80 Pfennig im voraus zahlbar, durch die Post 2,30 Reichsmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preis: Die 11gespaltene Zeile 80 Pfennig, für kleine Anzeigen (das Wort 10 Pfennig) das fettgedruckte Wort 20 Pfennig. Haupt-Expedition: SW., Jerusalemer Str. 46–49. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 940 bis 949, für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Postscheckkonto Nr. 324, Rudolf Mosse, Berlin NW. 7. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet. — Filialen: Bachstr. 41, Büchnerstr. 60, Feumstr. 1, Fichtestr. 8, Frankfurter Allee 286 u. 326, Greifswalder Straße 197, Grosse Frankfurter Straße 59, Kochhannstraße 8, Königstr. 15, Köpenicker Straße 67–68, Moritzplatz, Müllerstrasse 125, Potsdamer Strasse 33, Rathenower Strasse 5, Rheinberger Strasse 79, Rosenthaler Strasse 40, Schiffbauerdamm 4, Schönhauser Allee 164, Turmstrasse 61, Wiener Strasse 1–6, Zimmerstrasse 39, Charlottenburg: Kaiserdamm 30, Kantstr. 54, Nurnberger Str. 50–56, Scharrenstrasse 26, Tauentzienstrasse 9, Cöpenick: Schlossstr. 1, Friedenau: Rheinstrasse 10, Halensee-Grunewald: Henriettenpl., Lichtenberg: Frankf. Allee 241, Lichterfelde-West: Carstr. 1–2, Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 66–94, Kaiser-Friedrich-Str. 249, Niederschoneweide: Brückenstrasse 22, Pankow: Borsbolmer Str. 1, Schmargendorf: Breite Str. 8, Schoneberg: Hauptstr. 12–54, Martin-Luther-Str. 9, Spandau: Breite Str. 47, Steglitz: Schloss-Str. 32, Tegel: Berliner Str. 13, Temnelhof: Berliner Str. 147, Treptow: Grazerstr. 61, Wilmersdorf: Berliner Allee 247 (Autoplatz), Wilmersdorf: Kaiserplatz 13, Uhlandstr. 80, Strausberg: Hauptstr. 4, Breslau: Schweidnitzer Str. 6, Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a, Potsdam: Brandenburger Str. 29, Stettin: Monchenstr. 21.

Chefredakteur: Otto Nuschke.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gilbert bei Müller — Landbundheld Staffehl
Heidger gestorben — Oderwasser für Berlin?

Der Kampf um die Ukraine

Von

M. Smilg-Benario

Vor einiger Zeit wurde man durch einen Zwischenfall daran erinnert, dass sich in Osteuropa ein gefährlicher Brandherd befindet, der unter Umständen zu schwerwiegenden internationalen Konflikten führen kann. Dieser Brandherd ist die Ukraine und der Zwischenfall, der verursacht wurde, bezog sich auf die Rede des polnischen Woiwoden in Wolhynien, Jusewsky. Anlässlich einer Konferenz der Sejm- und Senatsabgeordneten der Pilsudski-Partei hielt Jusewsky eine Rede, in der er auf die Notwendigkeit der gewaltsamen Losreissung der Sowjet-Ukraine von der Sowjetunion hinwies. Der Vertreter der Sowjetregierung in Polen, Kotzjubinski, legte gegen diese Rede des wolhynischen Woiwoden einen förmlichen Protest ein, und er bezog sich dabei auf den Paragraphen 5 des Rigaer Friedensvertrages, wonach sich die beiden Länder verpflichtet haben, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des anderen Landes einzumischen. Das polnische Auswärtige Amt gab auf den russischen Protest hin die Erklärung ab, dass Jusewsky die ihm zur Last gelegten Worte angeblich nicht gesprochen habe, obwohl aus den Auslassungen der polnischen Presse ger..e das Gegenteil hervorging. Der Zwischenfall wurde zwar durch die Auslassung des polnischen Aussenministeriums aus der Welt geschafft, aber bezeichnend für die nervöse Stimmung in Osteuropa war die Rede des Kriegskommissars Woroschilow, die auf diesen Zwischenfall zurückzuführen war. Anlässlich der Manöver der Roten Armee in der Ukraine, erklärte er in einer Vollversammlung des Kiewer Sowjets, dass gerade die soeben abgehaltenen Manöver den Beweis dafür erbracht hätten, dass im Ernstfalle ein polnischer Vorstoss gegen die Ukraine mit noch grösserer Wucht als im Sommer 1920 zurückgeschlagen werde.

Die tiefere Ursache der russischen Nervosität liegt darin, dass die ukrainische Frage nach der russischen Revolution und nach dem Weltkriege aus einer innerrussischen Angelegenheit zu einem europäischen Problem geworden ist, das sich zu einer Gefahr für den europäischen Frieden ausgewachsen hat. Vergeblich kämpften die Anhänger Petljuras im Jahre 1918 für die Unabhängigkeit ihres Landes. Moskau war es bald gelungen, die Ukraine zu erobern. Ebenso vergeblich verlief der Kampf der Ukrainer in Ostgalizien gegen die Polen, und in Bessarabien und in der Bukowina gegen die Rumänen. Wie einst Polen, so ist nun heute die Ukraine unter vier Mächte aufgeteilt. Die Sowjetunion ist im Besitz des grössten Teiles der Ukraine, Polen hat Wolhynien, Ostgalizien und das Cholm-Gebiet an sich gerissen, Rumänien hat Bessarabien und die Bukowina, und im Besitz der Tschechoslowakei befindet sich Karpatho-Russland, dessen Bevölkerung ebenfalls zu den Ukrainern zählt. Noch relativ am günstigsten ist die Lage der Ukrainer in Sowjetrussland, weil man dort den Ukrainern im Rahmen der kommunistischen Diktatur ein selbständiges kulturelles Dasein gewährt hat. Die Tatsache aber, dass der frühere ukrainische Kommissar für Volksaufklärung, Schumski, und seine Anhänger gegen die bureaukratische Bevormundung von Moskau aus auftraten, zeigt deutlich, dass man auch in der Sowjet-Ukraine mit der Nationalitätenpolitik der Sowjets unzufrieden ist. Schumski ist übrigens wegen seines oppositionellen Auftretens nach Nordrussland verbannt worden.

Für wie unerträglich von manchen ukrainischen Kreisen die Lage des ukrainischen Volkes gehalten wird, geht aus der Erklärung hervor, die kürzlich auf der in Genf abgehaltenen Tagung der europäischen Minderheitsnationalitäten die ukrainische Delegation abgegeben hat. In der Deklaration der Ukrainer hiess es unter anderem:

„Wir, die Vertreter des ukrainischen Volkes, erklären, dass das ukrainische Volk mit der Tatsache seiner Eingliederung in fremde Staatskörper nicht einverstanden ist. In keinem der Staaten, in denen augenblicklich das ukrainische Volk gegen seinen Willen lebt, ist es nationale Minderheit, sondern es bildet in den von ihm geschlossen bewohnten Gebieten überall die absolute Mehrheit."

Wenn schon an sich die Aufteilung der Ukraine eine Gefahr für den Frieden bildet, so findet die Lage auch noch dadurch eine Verschärfung, dass die ukrainische Frage eng mit dem russisch-polnischen Gegensatz verknüpft ist. In Polen vertreten bestimmte Kreise die Ansicht, dass Russland, ganz gleich, ob es zaristisch, bolschewistisch oder demokratisch ist, der Erbfeind Polens sei. Zur Wahrung der Unabhängigkeit der polnischen Republik müsste Russland möglichst weit nach dem Osten zurückgedrängt werden. Diese Ansicht fand zum Teil ihren Ausdruck in dem Friedensvertrag von Riga, der aus strategischen Gründen die Einverleibung eines Teiles Weissrusslands in Polen vorsah. Die Aspirationen gewisser polnischer Kreise gehen jedoch noch weiter, und sie erstreben die völlige Loslösung der Ukraine von Sowjetrussland. Wesentlich ist dabei die Tatsache, dass die Träger dieses Gedankens Marschall Pilsudski und seine Anhänger sind, das heisst diejenigen Kreise, die die heutige Politik Polens machen.

Beide Seiten betrachten den gegenwärtigen Zustand als einen vorübergehenden und glauben, dass die Lösung in der „Befreiung" der Ukrainer bestehe. Die Russen verstehen darunter die Einverleibung Wolhyniens und Ostgaliziens in die Sowjet-Ukraine; die Polen die Schaffung einer ukrainischen Volksrepublik aus der heutigen Sowjet-Ukraine. Die Pilsudski-Anhänger stützen sich bei ihren Bestrebungen auf die ukrainischen Volkssozialisten, die heute von dem Nachfolger Petljuras, Andrej Lewitzki, geführt werden.

Ob der in der ukrainischen Frage bestehende Gegensatz sich auf friedlichem Wege beheben lassen wird? Die Gegensätze sind viel zu schroff. Wie sehr man in Osteuropa mit kriegerischen Verwicklungen rechnet, geht nicht nur aus der jüngsten Rede des Kriegskommissars Woroschilow, sondern auch aus der Tatsache des Aufenthalts des Marschalls Pilsudski in Rumänien hervor. Es ist ein offenes Geheimnis, dass er seinen „Kuraufenthalt" dazu benutzt hat, um eingehende Besprechungen mit den Offizieren des rumänischen Generalstabes zu führen. An diesen Besprechungen nahm auch der französische General Le Rond teil, der vor einiger Zeit noch als Vermittler zwischen Polen und Litauen auftrat. Da zwischen Polen und Rumänien ein Militärbündnis besteht, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass diese Besprechungen dem Eventualfall eines Krieges mit Russland galten.

Es ist höchste Zeit, dass sich die europäische Oeffentlichkeit eingehend mit der ukrainischen Frage beschäftigt. Es ist unbedingt notwendig, dass irgendetwas getan wird, um die bestehenden Gegensätze im Osten in bezug auf die ukrainische Frage, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, zu mildern. Die Ukraine ist heute, trotz des Kellogg-Paktes, zu einer Gefahrenquelle für den europäischen Frieden geworden. Leider ist vorläufig vom Völkerbund kaum etwas zur Beseitigung dieser Gefahrenquelle zu erwarten, weil einige seiner bedeutendsten Mitglieder an der Sanktionierung der jetzigen, unerträglichen Zustände die Schuld tragen. Um so dringender ist es, das Interesse der europäischen Oeffentlichkeit für die ukrainische Frage zu wecken.

Der Reparationsagent beim Kanzler

Heute Kabinettssitzung über die Reparationsfragen
Die Verhandlungen zwischen den Regierungen

Der Reparationsagent Parker Gilbert hat gestern nachmittag den Reichskanzler Hermann Müller aufgesucht, um ihm über die Ergebnisse seiner Reise nach Paris, London und Brüssel und über die Stellungnahme der massgebenden französischen, englischen und belgischen Stellen offiziell Mitteilung zu machen. Die Unterredung dauerte längere Zeit. An ihr nahmen neben dem Reichskanzler Reichsfinanzminister Dr. Hilferding Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Reichsbankpräsident Schacht teil. Nach den Darlegungen Parker Gilberts folgte eine Unterhaltung der Minister und des Reichsbankpräsidenten mit dem Reparationsagenten.

Wie verlautet, ist für heute eine Sitzung des Reichskabinetts in Aussicht genommen, in der der Reichskanzler oder der Reichsfinanzminister den Kabinettsmitgliedern Mitteilungen über die gestrige Besprechung mit dem Reparationsagenten machen wird. Es ist anzunehmen, dass in dieser Sitzung vor allem auch die Fragen der Zusammensetzung und des Tagungsortes der geplanten Kommission besprochen werden.

*

PARIS, 25. Oktober.

Im Pariser „Temps" wird, scheinbar offiziös, mitgeteilt: Die sechs Regierungen, deren Vertreter in Genf am 16. September die Einberufung des Sachverständigenausschusses zur Regelung des Reparationsproblems beschlossen haben — also Deutschland, Belgien, Frankreich, Grossbritannien, Italien und Japan —, verhandeln jetzt miteinander über die Konstituierung dieses Komitees. Es scheint bereits festzustehen, dass die Präsidenten der grossen Emissionsbanken in dem Ausschuss arbeiten sollen, besonders der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Die Stadt, in welcher die Beratungen stattfinden sollen, ist noch nicht bestimmt, wahrscheinlich wird Paris gewählt werden.

Heidger tot

Das Ende des Massenmörders

KÖLN, 25. Oktober.

Der Raubmörder Johann Heidger ist an Herzschwäche gestorben. Das Befinden des verwundeten Oberwachtmeisters Maiboom ist äusserst bedenklich.

Heute nachmittag wurde Heidger operiert, wobei festgestellt wurde, dass die schwerste Verwundung mit dem Schuss verursacht worden war, der zwei Zentimeter unter dem Herzen eingedrungen war. Der Schusskanal lief schräg nach unten, in Magen und Darm waren grosse Zerstörungen angerichtet. Vor seinem Tode hat Heidger noch gebeichtet und die Sterbesakramente empfangen. Kurz nach seinem Ableben trafen seine beiden Schwestern, die vollständig zusammengebrochen waren, aus Altenessen ein, um ihm zu besuchen.